

## 285. Ein Besuch der Kaiserin im Schwälmerlande.

Für die Bewohner des Schwalmtales war der 15. August 1906 ein Fest- und Freudentag in des Wortes vollstem Sinne. Schon im vorhergehenden Jahre, als der Kommunallandtag zur Erinnerung an die silberne Hochzeit des Kaiserpaares die Geldmittel zu der Gedächtniskirche in der so segensreich wirkenden Anstalt „Hephata“ bewilligte, trug man sich mit der stillen Hoffnung, daß ein Mitglied unserer Kaiserfamilie bei der Einweihung des Gotteshauses zugegen sein würde. Diese Hoffnung erfüllte sich nun zur Freude der ganzen Schwalm. Daß die biederen Schwälmer alles aufbieten würden, um ihrer Landesmütter Freude zu bereiten, war selbstredend, und deshalb nahm es auch nicht Wunder, daß an diesem Tage jung und alt im Schwalmtale sich in den schönsten Sonntagsstaat warf und der Stadt Treysa zuwanderte. Auch die Bewohnerschaft in Treysa hatte es nicht an Fahnen- und Laubschmuck fehlen lassen. Vom reichgeschmückten Bahnhofs an bis hoch oben zur Anstalt „Hephata“ glichen die Straßen einem Tannenwalde, in dem eine gewaltige Menschenmenge wandelte. Schon von den frühen Morgenstunden an trafen nach und nach die Kriegervereine aus dem ganzen Kreise Ziegenhain ein, und die stattliche Anzahl der Mitglieder zeigte, daß wohl keiner der alten Soldaten zu Hause geblieben war. Ebenso fanden sich auch die Lehrer mit den Schulkindern ein, um gemeinsam mit den Kriegern vom Bahnhofs bis zur Anstalt längs des Weges Aufstellung zu nehmen. Dazwischen bemerkte man Gruppen von jungen, buntfarbig gekleideten Schwälmermädechen und Burschen, sowie die kernigen Gestalten Schwälmer Reiter in Kniehosen, langen Kitteln, Pelzmützen und zum Teil auch noch mit den altertümlichen Dreimastern bekleidet. So bot sich hier ein echtes Bild Schwälmer Lebens und Treibens.

Gegen 10 Uhr traf unsere Kaiserin in Begleitung mehrerer Hofdamen, des Oberpräsidenten, des Landeshauptmanns und anderer Beamten ein und wurde unter der prächtigen Ehrenpforte am Bahnhofs vom Landrat im Namen des Kreises begrüßt. Kleine Mädchechen und Schwälmer Jungfrauen im eigenartigen Sonntagsstaate überreichten Blumenspenden, und ein Kind sprach ein Gedicht in Schwälmer Mundart. Dann bestieg die Kaiserin ihren Wagen und fuhr zur Stadt. Eine Schar Schwälmer Reiter folgte als Geleit. Am altertümlichen Stadttore begrüßte der